

BMW-Zukunftsprojekt
„Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland“

Teil III: Kinder- und Jugendgruppenreisen aus der Sicht von Entscheidern

Basis: Online-Community mit Lehrern und Gruppenleitern



erstellt im Rahmen der

Grundlagenstudie Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Projekträger: Deutsches Jugendherbergswerk (DJH)

Projektdurchführung:



**dwif-Consulting GmbH &
dwif. e. V.**
Sonnenstr. 27
80331 München

Kontakt:
Lars Bengsch (Projektleitung)
l.bensch@dwif.de
Tel.: 089-237 02 89 – 0



**NIT - Institut für Tourismus- und
Bäderforschung in Nordeuropa GmbH**
Fleethörn 23
24103 Kiel

Kontakt:
Bente Grimm
bente.grimm@nit-kiel.de
Tel.: 0431-666 567 18



**iconkids & youth international
research GmbH**
Rückertstr. 4
80336 München

Kontakt:
Christian Clausnitzer
c.clausnitzer@iconkids.de
Tel.: 089-544 629 23

Texte und Abbildungen: Bente Grimm (NIT)
Redaktion: Dr. Dirk Schmücker (NIT)
Mitarbeit: Sina Harder (NIT)

Berichtsstand: März 2014

Rekrutierung der Teilnehmer: ResponDi, Köln (Bengül Robillard, Sonja Lohmann, Florian Schleicher)
Programmierung der Plattform: KERNWERT, Berlin (Dirk Wieseke)

Titelbild: Katharina Rothe/PIXELIO

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Bericht nur die männliche bzw. neutrale Form verwendet (Lehrer, Gruppenleiter usw.). Selbstverständlich gehören hierzu sowohl weibliche als auch männliche Personen

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	2
I. Ziel der Studie und Vorgehensweise.....	3
II. Zusammenfassung.....	6
III. Organisation von Kinder- und Jugendgruppenreisen	8
1. Ausprobieren, wiederholen, kopieren	8
2. Gemeinsam geht es leichter	9
3. Pflicht oder Kür? – Tradition!	12
4. Herausforderungen und Schwierigkeiten.....	13
4.1 Inklusion	13
4.2 Begleitpersonen.....	16
4.3 Versicherungen	17
4.4 Interne und externe Störfaktoren.....	18
4.5 Implikationen	19
5. Relevanz des Themas Umweltschutz.....	20
IV. Übergreifende Internetplattform für Kinder- & Jugendreisen.....	21
1. Allgemeine Bewertung und Nutzungsinteresse	21
2. Mögliche Inhalte.....	22
3. Zielgruppen.....	26
V. Stärken und Schwächen	27
Anhang.....	36

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2: Organisation von Kinder- und Jugendgruppenreisen	8
Abb. 3: Mögliche Inhalte einer übergreifenden Internetplattform	23

I. Ziel der Studie und Vorgehensweise

Ziel der Studie

Im Rahmen des im Herbst 2012 gestarteten BMW-Zukunftsprojektes „Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland“ wurden die **dwif-Consulting GmbH und e. V.** (mit Standorten in Berlin und München), die **iconkids & youth international research GmbH** (ebenfalls mit Sitz in München) und das **NIT - Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH** (Kiel) mit der Erstellung einer Grundlagenstudie zum Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland beauftragt. Das Zukunftsprojekt soll dazu beitragen, den Tourismusstandort Deutschland zu stärken und die Vermarktung von kinder- und jugendtouristischen Angeboten zu verbessern. Die Grundlagenstudie „Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland“ bildet hierbei einen wichtigen Baustein. Die wichtigsten Aufgaben der Studie sind:

- Verbesserung der Datenlage zur Nachfrage im Kinder- und Jugendtourismus
- Darstellung der Reisemotive von Kindern und Jugendlichen
- Berechnung des Wirtschaftsfaktors Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland
- Identifikation von Trends und Erfolgsfaktoren für die Gestaltung von Angeboten für Reiseveranstalter

Die Grundlagenstudie setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen:

Teil I:	Besonderheiten, Entwicklungen und Einflüsse im Kinder- und Jugendtourismus
Teil II:	Tagesausflüge und Übernachtungsreisen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland und deren wirtschaftliche Bedeutung
Teil III:	Kinder- und Jugendgruppenreisen aus der Sicht von Entscheidern
Teil IV:	Jugendtourismus: Entwicklung 2002 bis 2012 und Potenziale 2013-2015
Teil V:	Kinder- und Jugendreisen aus dem Ausland
Teil VI:	Gruppendiskussionen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
Teil VII:	Handlungsansätze für die Akteure im Kinder- und Jugendtourismus

Das Teilprojekt „Kinder- und Jugendreisen aus der Sicht von Entscheidern“ (oben blau markiert) wurde vom NIT bearbeitet und verfolgt das Ziel, grundlegende Erkenntnisse über die Organisation und Planung von Kinder- und Jugendreisen zu erhalten und mehr über typische

Herausforderungen und hemmende Rahmenbedingungen zu erfahren. Zudem soll geklärt werden, wie interessant eine übergreifende Internetplattform für Kinder- und Jugendreisen für die Entscheider wäre und welche Inhalte dort vorgehalten werden sollten. Im Fokus dieser Teilstudie stehen keine quantitativen Erkenntnisse (Wie viele?), sondern vielmehr qualitative Informationen (Wieso? Weshalb? Warum?) über die Beweggründe und Motive, aber auch zur Vorgehensweise derjenigen, die Kinder- und Jugendreisen planen und durchführen.

Definition

In vielen Fällen liegt die Entscheidung für eine bestimmte Reise bzw. für die inhaltliche Gestaltung der Reise nicht in der Hand der jungen Reisenden, sondern in der Hand von Lehrern, Übungsleitern und anderen Erwachsenen, die wir im Folgenden als „Entscheider“ bezeichnen. Oftmals sind das diejenigen, die die Reise dann auch begleiten.

Vorgehensweise

Um einen unmittelbaren Eindruck davon zu erhalten, wie und warum Reisen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen geplant und durchgeführt werden, wurde eine *Market Research Online Community* (MROC) eingerichtet. In dieser Community hatten speziell für diesen Zweck rekrutierte Entscheider die Möglichkeit, sich zehn Tage lang (Feldzeit: 9.-18. September 2013) zu vorgegebenen Themen auszutauschen. Auf diese Weise wurde eine intensive Diskussion mit den Entscheidern hergestellt. Der Vorteil dieser Methode besteht darin, dass Entscheider aus verschiedenen deutschen Regionen einbezogen werden können, die – zeitlich unabhängig voneinander – miteinander kommunizieren und auf unsere Fragen antworten können. Über einen Beobachterzugang mit eingeschränkten Rechten konnten Dritte (also z. B. Vertreter des BMWi oder des Projektfachbeirats) die Diskussionen live verfolgen und mit den Moderatoren kommunizieren.

Die Community setzte sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Dazu gehörten ein Fragebogen, je ein Forum für Lehrer und eines für sonstige Gruppenleiter, ein Chat und die Möglichkeit, einen Blog zu schreiben.

Der **Fragebogen** bezog sich auf die Vor- und Nachteile ausgewählter Reiseziele, Unterkunftformen, Verpflegungsarten und Verkehrsmittel. Da überwiegend offene Fragen verwendet wurden, war der Spielraum der möglichen Antworten sehr groß, d.h. hier wurden auch besondere Bedürfnisse spezieller Zielgruppen erfasst.

In den **Foren** wurden folgende Themen diskutiert:

1. Organisation und Planung von Kinder- und Jugendgruppenreisen
2. Rahmenbedingungen
3. Kooperationen/Einbezug der Kinder und Jugendlichen bzw. Eltern

4. Herausforderungen und Schwierigkeiten
5. Zielgruppenspezifische Besonderheiten, besondere Ansprüche und Wünsche
6. Interesse an einer übergreifenden Internetplattform für Kinder- und Jugendreisen

Über die seitens des BMWi angedachte Internetplattform wurde mit einer kleinen Gruppe von Entscheidern zusätzlich im Rahmen eines **Chats** intensiv diskutiert.

Außerdem nutzten einige Teilnehmer die Möglichkeit, in einem **Blog** von ihrer letzten Kinder- bzw. Jugendreise zu erzählen.

Informationen zur genauen Zusammensetzung der Teilnehmer finden Sie im Anhang.

Hinweis

Die Grundlagenstudie beschäftigt sich generell mit Tagesausflügen und Übernachtungsreisen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 3 bis 26 Jahren ohne erziehungsberechtigte Familienangehörige (also ohne Eltern oder Großeltern).

II. Zusammenfassung

Dieser Bericht wurde vom NIT im Rahmen der Grundlagenstudie „Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland“ auf Basis der Beiträge einer für diese Zwecke eingerichteten Online-Community erstellt. Er beschäftigt sich mit Kinder- und Jugendgruppenreisen aus der Sicht von Entscheidern, also Lehrern und anderen Personen, die für die Organisation und Planung solcher Reisen zuständig sind. Dargestellt werden ausschließlich qualitative Ergebnisse, d.h. es werden keine Aussagen zum Volumen oder zu Mengenanteilen gemacht.

Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Bei der Organisation von Kinder- und Jugendgruppenreisen kann zwischen **Wiederholern** (haben eine Standardreise), **Kopierern** (profitieren stark von den Erfahrungen anderer) und **Ausprobierern** (organisieren jedes Mal eine neue Reise) unterschieden werden.
- Es wird deutlich, dass Kinder- und Jugendgruppenreisen nur selten von einer Person allein, sondern oft **im Team organisiert** werden. In die Organisation und Planung werden vor allem mitreisende Betreuer, teilweise auch die Teilnehmer eingebunden (insbesondere bei der Gestaltung der Aktivitäten vor Ort). Bei der Information spielt das Internet eine herausragende Rolle, wird aber durch persönliche Erfahrungsberichte anderer Entscheider und schriftliches Infomaterial (z.B. Reiseführer) ergänzt. Wer professionelle Hilfe in Anspruch nimmt, lässt sich gerne von einem Spezialreiseveranstalter (z.B. für Klassenfahrten) helfen, Reisebüros werden nur selten genutzt.
- Auch wenn die Organisation von vielen Entscheidern (insbesondere von Lehrern) als anstrengend erlebt wird, werden Kinder- und Jugendgruppenreisen sehr positiv bewertet und als **schöne Tradition** mit spürbarer Auswirkung auf das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe bezeichnet. In der Regel machen die Kinder- und Jugendgruppenreisen auch den mitreisenden Betreuern Spaß.
- Die Diskussion liefert Hinweise auf folgende **Herausforderungen und Schwierigkeiten**:
 - **Inklusion**, d.h. Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen: Um auch Kindern und Jugendlichen aus finanziell schlechter gestellten Familien die Teilnahme ermöglichen zu können, muss das Budget für eine Gruppenreise relativ niedrig sein. Ein geringes Budget schränkt den Entscheider bei der Organisation der Reise ein und führt dazu, dass die Reisekosten zum vorrangigen Entscheidungskriterium werden. Staatliche Fördermöglichkeiten für Schulfahrten bzw. ältere Kinder sind bekannt und werden auch genutzt, in den Kindergärten fehlt jedoch ein solches Angebot. Weitere Herausforderungen, die genannt wurden, sind die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung sowie die Berücksichtigung besonderer Verpflegungswünsche (aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen).

- **Begleitpersonen:** Sind sehr wichtig, auch um der Aufsichtspflicht hinreichend nachzukommen, teilweise aber schwer zu finden bzw. zu motivieren. Bei Klassenfahrten liegt dies auch daran, dass die Lehrer für die Reisekosten selbst aufkommen müssen, und dass die mitreisenden Lehrer/Referendare als Lehrkraft für die restlichen Klassen ausfallen (Belastung für die Daheimgebliebenen). Denkbar wäre, zukünftig Lehramts- und Pädagogik-Studenten als zusätzliche Begleitpersonen einzusetzen.
- **Versicherungen:** Hier stellt sich zum einen die Frage, ob eine Reiserücktrittsversicherung obligatorischer Bestandteil einer Kinder- und Jugendgruppenreise sein sollte (weil durch den krankheitsbedingten Ausfall eines Betreuers die gesamte Gruppe die Reise nicht antreten kann). Außerdem ist einzelnen Entscheidern nicht klar, ob die Teilnehmer von Klassenreisen über den nötigen Auslandskrankenschutz verfügen.
- **Interne und externe Störungen:** Als Herausforderung wird der Umgang mit Teilnehmern erlebt, die sich nicht an die Regeln halten (z.B. überhöhter Alkoholkonsum). Aber auch eine mangelhafte Ausstattung der Unterkunft oder Personen, die nicht zur Gruppe gehören (Personal, andere Gruppen), können einen negativen Einfluss auf Kinder- und Jugendgruppenreisen haben.
- Relevanz des Themas Umweltschutz: Für einen Teil der Entscheider sind umweltverträgliche Reisen zwar interessant, das Thema wird aber von Teilnehmern und Eltern nur selten angesprochen und tritt deshalb häufig bei der Planung der Reise in den Hintergrund. Wie die Erzählungen einzelner engagierter Entscheider zeigen, spielt deshalb die persönliche Einstellung desjenigen, der die Reise organisiert, eine große Rolle. Wer umweltverträgliche Kinder- und Jugendgruppenreisen fördern möchte, muss die Entscheider für sich gewinnen.
- Eine übergreifende **Internetplattform für Kinder- und Jugendreisen** stößt bei einigen (aber längst nicht bei allen) Entscheidern auf Interesse. Folgende Inhalte wären interessant: 1. Organisationshilfen, 2. Informationen über touristische Angebote für Kinder- und Jugendgruppen und 3. Erfahrungsaustausch mit anderen Entscheidern bzw. Kinder- und Jugendgruppen. Zielgruppe wären insbesondere Entscheider. Es ist jedoch fraglich, ob das Bundeswirtschaftsministerium der Absender einer solchen Seite sein sollte.
Mit Hilfe eines Fragebogens beurteilten die Entscheider Inlands- und Auslandsreisen, verschiedene Landschaftsformen, Organisationsarten, Verkehrsmittel, Unterkünfte, Verpflegungsarten und spezielle Reisearten hinsichtlich ihrer **Stärken und Schwächen** und der Eignung für bestimmte Altersgruppen. Die Beweggründe der Entscheider wurden tabellarisch zusammengefasst und liefern eine übersichtliche Informationsquelle für Anbieter im Kinder- und Jugendtourismus.

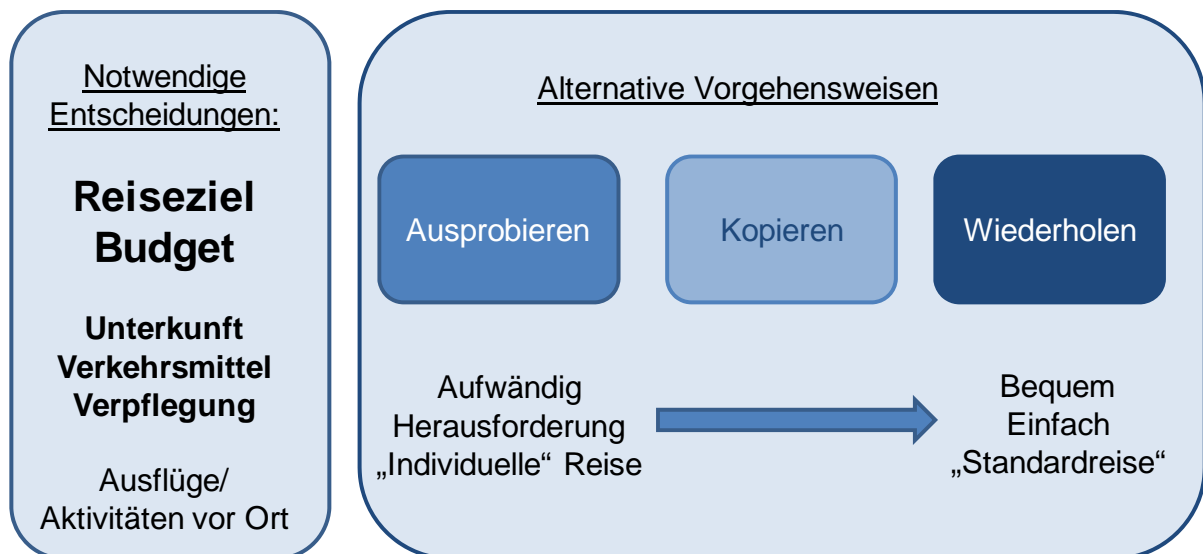
III. Organisation von Kinder- und Jugendgruppenreisen

1. Ausprobieren, wiederholen, kopieren

Bei der Organisation von Kinder- und Jugendgruppenreisen gehen die Entscheider unterschiedlich vor. Die einen organisieren jede Reise neu („Ausprobierer“), andere greifen gerne auf die Erfahrungen anderer Entscheider zurück („Kopierer“). Die Vertreter des dritten Typs machen jedes Mal in etwa die gleiche Reise („Wiederholer“).

Während die Wiederholer Wert darauf legen, möglichst bequem und ohne viel Zeitaufwand durch die Planungsphase zu kommen (gerne auch mit professioneller Hilfe), stellt die Organisation der Reise für die Ausprobierer eine Herausforderung dar, die in Kauf genommen wird, um eine möglichst individuelle, d.h. an die Gruppe angepasste Reise durchzuführen. Im Laufe der Zeit haben sich die meisten Vertreter dieses Typs gewisse Routinen angeeignet, teilweise sogar eine Art Checkliste im Kopf. In der Regel wird dabei zuerst über das Reiseziel und das Budget und dann in einem zweiten Schritt über die An-/Abreise, Unterkunft und Verpflegung entschieden. Interessant ist, dass es auch bei den Wiederholern bestimmte Punkte gibt, an denen neu organisiert wird. Häufig betrifft dies die Aktivitäten vor Ort.

Abb. 1: Organisation von Kinder- und Jugendgruppenreisen



„Natürlich greift man als Lehrkraft gerne auf "Altbewährtes" zurück. Wenn Kollegen eine Reise bereits erfolgreich durchgeführt haben, nimmt man dieses Angebot gerne nochmal wahr. Ich plane aber dennoch gerne individuell, an meine Lerngruppe angepasst. Zuerst kümmere ich mich darum, einen geeigneten Ort auszusuchen, danach

wird das Budget festgelegt und mit den Eltern abgesprochen. Erst dann geht es an einzelne Programmpunkte.“ (TN 61, w, 29 Jahre, Baden-Württemberg)¹

„Bisher habe ich immer unterschiedliche Ziele gewählt. Zuerst lege ich das Reiseziel fest, organisiere dann Unterkunft und An-/Abreise. Hauptinformationsquelle ist dabei das Internet.“ (TN 19, m, 32 Jahre, Baden-Württemberg)

„Auch ich frage natürlich gerne Kollegen, neige aber auch dazu, mal was Neues auszuprobieren, wozu mir meistens doch noch keiner Tipps geben kann. Das ist spannend und lässt einen frei von möglichen Schreckensszenarien.“ (TN 13, w, 38 Jahre, Rheinland-Pfalz)

„Ich habe über die vielen Jahre eine Art Standardreise. Neu ist, was die Schüler so für jeden Tag organisieren. Zuerst buche ich Unterkunft und Anreise. Dabei vergleiche ich viele Angebote von Deutsche Bahn über Reisebüro oder Hostelangebote. Ich informiere mich über das Internet.“ (TN 21, w, 42 Jahre, Brandenburg)

2. Gemeinsam geht es leichter

Unter denjenigen, die keine Standardreise haben, gibt es nur wenige, die sich allein um die Organisation und Planung der Reise kümmern. Ein Teil der Entscheider organisiert seine Kinder- und Jugendgruppenreisen **gemeinsam mit anderen Entscheidern** bzw. lässt sich gerne von Kollegen (gilt insbesondere für die Lehrer) helfen.

“Bei der Bestimmung des Reiseziels bespreche ich mich mit Kollegen, dieser Erfahrungsaustausch hat sich sehr bewährt.“ (TN 11, w, 58 Jahre, Bayern)

„Ich beziehe auch die Kollegen mit ein, man fährt ja meist auch mindestens zu zweit, so dass die Organisation aufgeteilt werden kann. ... Ich plane gerade wieder eine Fahrt nach Spanien. Diese organisiere ich selbst, buche also alles getrennt und nicht bei einem Reisebüro. So kann ich Billigflieger nutzen und gute Preise über hostel websites. So hält man es preislich für die Schüler im Rahmen. Negativ ist natürlich, dass man relativ viel Papier mitnehmen muss und viel im Kopf haben muss, anders als bei einer komplett vorbezahlten Reise beim Reisebüro. ... Da muss man natürlich immer die Kreditkarte dabei haben. Macht mir aber nichts aus. Zumal wir auch zwei Begleiter sind, die die Verantwortung übernehmen.“ (TN 22, w, 27 Jahre, Brandenburg)

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurden einige der in diesem Bericht zitierten Ausführungen orthographisch bearbeitet, die Inhalte wurden jedoch nicht verändert.

„Ich hole mir gerne Unterstützung bei Kollegen, die ähnliche Ausflüge bzw. Reisen schon selbst durchgeführt haben und einem wertvolle Tipps geben können.“ (TN 61, w, 29 Jahre, Baden-Württemberg)

Andere übergeben die Organisation lieber in die Hände eines Profis. Hier werden vor allem **Spezialreiseveranstalter**, aber auch **Busunternehmen, Jugendherbergen und Reisebüros** genannt.

„Mit Alpetour und Superklassenfahrten.de habe ich schon sehr gute Erfahrungen gemacht. Das sind Veranstalter, die eben auf Klassenfahrten spezialisiert sind. Die Busanreise ist schon mit drin und es gibt ein Grundprogramm, zu dem man flexibel Bausteine zubuchen kann. Die Unterkünfte, die angeboten werden, sind zu empfehlen. Von Städte- bis Erlebnisreisen ist alles dabei. Bin durch einen Kollegen darauf gekommen und empfehle es wärmstens.“ (TN 61, w, 29 Jahre, Baden-Württemberg)

„Wir nehmen ein Reisebüro, da man hier alles in einer Hand hat und auch einen Bus vor Ort, um flexibler zu sein.“ (TN 21, w, 42 Jahre, Brandenburg)

„Von Reisebüros halte ich nicht viel, auch wenn es den Planungsaufwand erleichtert, macht es unnötige zusätzliche Kosten.“ (TN 65, w, 33 Jahre, Thüringen)

Eine weitere Gruppe setzt sich für den Einbezug oder sogar für die **Selbstorganisation der Teilnehmer** ein und begründet dies vor allem damit, dass die Jugendlichen (um Kinder geht es hier in der Regel nicht) dabei viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

„Die Teilnehmer müssen in jedem Fall in die Reiseplanung einbezogen werden, weil es denen ja nun auch gefallen muss. Das hat zweifelsfrei den Nachteil, dass man manchmal in einen sauren Apfel beißen muss und Dinge tun muss, die man selber doof findet (-> anstatt in der tollen Ausstellung den Grüpplingen zuliebe im Schwimmbad hockt), aber auch die Grüpplinge manchmal zu ihrem Glück zwingen muss (zwar murren sie erst über die Wanderung, finden dann aber die Höhle super.“ (TN 92, w, 36 Jahre, Bayern)

„So ab der 7. Klasse lasse ich die Schüler mitreden. Vorschläge müssen recherchiert werden, so dass sie nicht nur mit irgendwelchen Orten ankommen, sondern auch konkrete Ideen haben. Wie kommt man hin, was kostet die Übernachtung, was wird dafür geboten?“ (TN 32, w, 47 Jahre, Schleswig-Holstein)

„In Bayern gibt es an Gymnasien seit der Umstellung auf 8 Jahre die Möglichkeit, im Rahmen eines praxisorientierten Seminars (P-Seminar) mit den Schülern zusammen eine Studienfahrt zu planen, durchzuführen und zu dokumentieren. Das Ziel wird in der Regel von den Seminarleitern, sprich LehrerInnen vorgegeben, die Schüler über-

nehmen bestimmte Teilbereiche bei der Planung und Durchführung. So ist z.B. ein Team für die Buchung der An- und Abreise verantwortlich, ein anderes Team für die (kulturelle) Gestaltung eines Tages usw. Die Schüler sollen dabei ihre Planungen dokumentieren in einem Portfolio (in Zusammenarbeit mit LehrerIn), dem später auch noch nach der Fahrt Erfahrungsberichte und Bilder oder Dokumente hinzugefügt werden. Das Ziel: sich für das Thema Touristik einen kleinen praktischen Einblick zu verschaffen, bes. wenn SchülerInnen später in diesem Sektor arbeiten oder studieren wollen. Für einige kann das ein guter Stimulus sein. Insofern ist es keine reine, klassische Studienfahrt - wenngleich inhaltlich dann wieder doch. Denn was in dieser Zeit (meist 1 Woche) geplant wird, unterscheidet sich inhaltlich nicht. Meine Erfahrung bisher (ich leite zum ersten Mal solch ein Seminar): hoher Aufwand, relativ geringer Ertrag - wenn nicht TouristikexpertInnen herangezogen werden, "endet" die Durchführung in den Händen eines Veranstalters, der Flüge und Hostel anbietet und bucht. Allerdings: das Interesse der SchülerInnen, einen Tag der Fahrt komplett selbst so zu gestalten, dass der Rest der Gruppe sich nicht beklagt, wächst, je näher die Abreise kommt!“ (TN 76, m, 54 Jahre, Bayern)

Um sich Diskussionen zu ersparen, treffen andere die Entscheidung für eine bestimmte Reise bzw. für ein bestimmtes Reiseziel, **ohne die Teilnehmer einzubeziehen**:

„Ich bin ehrlich, dass wenn es um das Reiseziel geht, ich das ohne die Schüler entscheide. Ich habe Realschüler von der 5. zur 10. Klasse. Die Kleinen entscheiden grundsätzlich nicht mit. Die "Großen" lasse ich deswegen nicht mitentscheiden, da dann meistens für Abschlussfahrten Vorschläge kommen wie "Mallorca" oder "Lloret de Mar". Abgesehen davon muss ich eben Rahmenbedingungen einhalten, die vielen Schülern einfach nicht einleuchten. Und am Ende trage ich die Verantwortung. Bis jetzt waren meine Schüler immer begeistert von dem, was ich für sie ausgesucht habe.“ (TN 61, w, 29 Jahre, Baden-Württemberg)

„Die Schüler (ich habe meist Kinder der 7. - 9. Jahrgangsstufe) lasse ich dabei nicht mitreden, das würde zu keinen sinnvollen Ergebnissen führen und nur unnötigen Stress und Frust erzeugen.“ (TN 11, w, 58 Jahre, Bayern)

Auch bezüglich der **Einbeziehung der Eltern** gibt es unterschiedliche Standpunkte. Während die einen begeistert sind, wenn sich Eltern als Helfer anbieten, sind andere Entscheider der Meinung, dass die Eltern aus der Organisation von Kinder- und Jugendgruppenreisen komplett rausgehalten werden sollten. Finanzielle Großzügigkeit und dankende Worte werden natürlich trotzdem gerne gesehen:

„... nett: Fahrt kostet weniger als geplant, einige Eltern spenden Restgeld für die Klassenkasse ... war nur etwas enttäuscht, dass kein Elternteil sich bei der Abholung

der Kinder bedankt hat, aber vielleicht ist das auch zu viel verlangt...?!“ (TN 79, w, 31 Jahre, Berlin)

3. Pflicht oder Kür? – Tradition!

Klassenfahrten gehören nicht in allen Bundesländern zum Pflichtprogramm (in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz beispielweise nicht). Dass die meisten Lehrer trotz der als aufwändig empfundenen Organisationsarbeit mit ihren Klassen auf Reisen gehen, hängt vor allem damit zusammen, dass Klassenfahrten gewissermaßen ein liebgewonnenes Ritual darstellen, dass die Lehrer noch aus der eigenen Schulzeit kennen und auch für sinnvoll erachten:

„Klassenfahrten sind auch bei uns keine Pflicht, aber eine schöne Tradition gegen Ende eines jeden Schuljahres.“ (TN 10, w, 53 Jahre, Thüringen)

„Klassenfahrten gehören doch irgendwie dazu. Es ist eine Erfahrung, die ich aus meiner eigenen Schulzeit nicht missen möchte, und solche Gruppenreisen erleben die Mehrheit unserer Schülerinnen und Schüler ja doch nie wieder. Ich arbeite an einer kleinen Schule mit zwei Standorten. An jedem Standort sind im Durchschnitt acht Lehrer eingesetzt. Da tun Klassenfahrten mit Abwesenheit von zwei Kollegen den daheim Bleibenden weh. Trotzdem finden sie bei uns regelmäßig statt, weil wir diese Erfahrung alle für wichtig erachten - wobei der Rückhalt beim Kollegium größer ist als bei der Schulleitung ;-“ (TN 13, w, 38 Jahre, Rheinland-Pfalz)

„Klassenfahrten sind eine gute Tradition und bringen die Klasse zusammen, aber letztendlich freiwillige Überstunden. Ich fahre daher nur mit Anbietern, die mir und meiner Begleitung einen Freiplatz zur Verfügung stellen. Wir haben zwei Fahrtenzeiträume, damit Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte nicht ständig fehlen, dann finden sich aber nur selten Fahrten-Perlen, weil alle fahren. ... Viele LehrerInnen fahren in der Mittelstufe alle zwei Jahre, in der Oberstufe ein Mal, öfters wäre es mir zu aufwändig, da auch nach der Fahrt noch Einiges an Abrechnung läuft, da will ich nicht gleich die nächste Fahrt organisieren müssen.“ (TN 79, w, 31 Jahre, Berlin)

Wenn Klassenreisen kein Pflichtprogramm sind, führt dies aber unweigerlich auch dazu, dass es Lehrer gibt, die sich *„den Stress nicht mehr antun möchten“ (TN 61, w, 29 Jahre, Baden-Württemberg).*

„Wie es in anderen Bundesländern aussieht, weiß ich nicht. Aber es ist schon heftig, in meinen Augen, dass von Lehrern verlangt wurde/wird, 24h Dienst zu schieben, denn nichts anderes ist eine Klassenfahrt, und dann auch noch selbst dafür bezahlen

zu müssen. Da kann ich Kollegen verstehen, die dann sagen, dass sie nicht mehr fahren wollen.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

4. Herausforderungen und Schwierigkeiten

Die Lehrer und Gruppenleiter, die an der Community teilgenommen haben, zeichnen sich durch ein relativ hohes Engagement aus. Die Mehrheit der Statements lässt ahnen, dass die Entscheider die Organisation von Kinder- und Jugendgruppenreisen zwar als fordernde Aufgabe erleben, die insgesamt aber positiv bewertet wird. Dennoch wird immer wieder deutlich, dass bei der Planung und Durchführung von Kinder- und Jugendgruppenreisen immer wieder Herausforderungen und Schwierigkeiten auftauchen, die den Entscheider beunruhigen oder sogar belasten. Hierüber soll in diesem Kapitel berichtet werden.

„Klassenfahrten zu planen macht Spaß. Es ist schön, sich dafür eine Planung zu überlegen und Gedanken darüber zu machen, woran die Kinder Freude hätten und wie die gemeinsame Zeit am sinnvollsten gestaltet werden kann, um möglichst viel am sozialen Gefüge des Klassenverbandes zu arbeiten. Nervig sind die vielen Formulare und Genehmigungen, das Eintreiben des Geldes, die Organisation von Begleitpersonen usw.“ (TN 11, w, 58 Jahre, Bayern)

4.1 Inklusion

Eine weitere Herausforderung stellt die Partizipation verschiedener gesellschaftlicher Gruppen dar (Inklusion). In den Foren wurde vor allem über die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien diskutiert.

„Bis vor Kurzem hatten wir in unserer Kita viele, wirklich sehr viele Kinder, die nicht aus ihrem Kiez raus kamen. Für diese Kinder war eine Reise - auch wenn's nur ins Umland ging - das Größte. Was dann aber aus Kostengründen nicht mehr möglich war. Auch die Bezahlung der Begleiter wurde eingestellt.“ (TN 95, w, 54 Jahre, Berlin)

Weil die Reise so geplant sein muss, dass auch wirklich alle teilnehmen können, spielt das **Budget** bei Klassenfahrten eine noch größere Rolle als bei Reisen von Vereinen und sonstigen Kinder- und Jugendgruppen.

„Das Budget wird durch teilweise geringen Spielraum der Eltern festgesetzt.“ (TN 79, w, 31 Jahre, Berlin)

„Beachten muss ich dabei vor allen Dingen das Budget, die Reisen dürfen nicht zu teuer werden, da viele Schüler nicht das nötige Geld dafür haben.“ (TN 11, w, 58 Jahre, Bayern)

Welches Budget als zumutbar gilt, ist in verschiedenen Regionen und sogar in verschiedenen Schulbezirken sehr unterschiedlich und hängt davon ab, was sich die Eltern (vermeintlich) leisten können.

„Realschule, "gutes" Einzugsgebiet NRW: 5/6 125 € - 150 € für 3 Tage dürfen nicht überschritten werden, 7/8 250 € - 275 € für 5 Tage, 10er Abschlussfahrt 325 € - 350 € für 5 - 7 Tage. Wurde in der Schulkonferenz so beschlossen.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

„Berlin, Gymnasium, normales Einzugsgebiet: Klassenreise, Inland für 7/8 wurde mit 220 Euro für 5 Tage als recht teuer empfunden...“ (TN 79, w, 31 Jahre, Berlin)

„Finanziell gibt es mehr oder weniger eine Grenze: sie liegt zwischen 500 und 600 Euro pro Teilnehmer (auch die mitfahrenden Lehrkräfte müssen zahlen, bekommen vom Staat nur einen Teil erstattet)“ (TN 76, m, 54 Jahre, Bayern)

Um den Eltern die Zahlung zu erleichtern, bieten einige Lehrer **Ratenzahlungen** (mal mit positiven, mal mit negativen Erfahrungen), andere haben **Ansparmodelle** gestartet

„Ratenzahlung habe ich zweimal angeboten mit dem Resultat, dass ich von der Hälfte der Klasse das Geld zum Stichtag nicht hatte. Glücklicherweise haben wir den Stichtag früher angesetzt. Aber die Telefonate in der Zeit haben mich einiges an Nerven gekostet. Ich war kurz davor abzusagen. Daher stehe ich Ratenzahlung skeptisch gegenüber. Sicherlich, wenn es zuverlässige Eltern sind, die dann auch zahlen, gerne. Aber wenn's dann doch nur am Vergessen gelegen hat und nicht an der finanziellen Situation, dann sehe ich dieses Zusatzstress nicht ein.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

„Kollegen von mir haben in diesem Schuljahr ein Ansparmodell gestartet: die Eltern verpflichten sich, jeden Monat einen Betrag x auf ein Klassenkonto zu überweisen, um so nicht auf einmal einen großen Batzen bezahlen zu müssen. Das scheint im Moment gut angenommen zu sein und ist bei den Eltern auch sehr gut angekommen. Sollte ein Schüler wegen Wechsel o.ä. nicht mitfahren, ist es ja dann auch kein Problem, das schon gezahlte Geld zurück zu zahlen.“ (TN 13, w, 38 Jahre, Rheinland-Pfalz)

Sollten die Kosten dennoch zu hoch sein, übernehmen in der Regel die **Ämter** die Kosten, manchmal hilft auch ein **Förderverein**:

„Klassenfahrten werden bei uns an der Schule ca. ein Jahr im Voraus angekündigt. Durch die festgelegten Höchstpreise können die Eltern, die es sich nicht leisten können, frühzeitig den entsprechenden Antrag beim Amt stellen. Ansonsten gibt's an vielen Schulen auch noch den Förderverein, der ggf. auch unterstützen kann.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

„Den Causa Reisekosten kann ich aus meiner Erfahrung nur so wiedergeben, dass bei uns Ältere bzw. eine Art Förderverein für etwaig finanziell schlechter gestellte Familien unterstützen. Ich weiß auch persönlich, dass dies einige Male problemlos in Anspruch genommen wurde. Unser Motto dabei: Geld darf niemals ein Hindernis sein.“ (TN 42, m, 22 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

Ein Lehrer weist darauf hin, dass in den Schulen inzwischen vermehrt teure Auslandsaufenthalte auf der Tagesordnung stehen, die immer mehr Eltern in finanzielle Schwierigkeiten bringen:

„Mittlerweile fahren auf mehrwöchige und dementsprechend teure Schüleraustausche (z.B. nach Amerika, Asien) auffällig viele Schülerinnen und Schüler mit Kostenübernahme vom Amt, viele Eltern können sich diese Fahrten (Kostenpunkt: mind. 1200 Euro für 3 Wochen) nicht leisten. Diese Entwicklung finde ich bedenklich.“ (TN 79, w, 31 Jahre, Berlin)

Doch nicht nur in der Schule, sondern auch bei Fahrten von Kindergärten spielt die Inklusion aller sozialen Schichten eine Rolle:

„Wir achten daher bei jeder Planung darauf, dass die Kosten auch für alle sozialen Schichten bezahlbar sind. D.h. wir fragen bei den Städten/Gemeinden nach, was z.B. die Zug-/Busfahrt kostet. Bei einigen Städten ist das für Kinder- und Jugendgruppen kostenlos. Manchmal macht es auch Sinn, sich mit anderen Kindergärten oder Jugendgruppen zusammen zu schließen und z.B. einen Bus gemeinsam zu mieten und sich die Kosten zu teilen. Sonderausgaben wie z.B. Eintrittspreise oder ein Eis werden aus der Kindergartenkasse bezahlt. Hierbei helfen Spenden oder Einnahmen von Flohmärkten oder Basaren. Die 6jährigen Kinder meiner Gruppe haben z.B. einen Flohmarkt selbst organisiert und selbst gebastelte Fensterbilder verkauft. Der Erlös war nicht riesig, reichte aber immerhin für ein Eis für jedes Kind. Da die Eltern bei uns somit immer in der Lage waren, die Ausflüge bzw. kleinen Reisen ihrer Kinder zu finanzieren, konnten bisher immer alle Kinder an allen Aktivitäten teilnehmen und haben die sozialen Unterschiede unter sich nicht so stark wahrgenommen. (TN 91, w, 47 Jahre, Baden-Württemberg)

Bemängelt wird in diesem Zusammenhang auch, dass es die Möglichkeit der staatlichen Förderung bei mehrtägigen Kindergartenfahrten nicht gibt (vgl. Beschluss des SG Berlin, 39. Kammer vom 14.04.2010, AZ S 39 AS 9775/10 ER):

„Es ist bei uns in jeweiligen "Durchgang" „eine Art Abschlussfahrt. Die meisten Kinder wollen unbedingt mit. Allerdings wird nicht gesponsert oder von Dritten finanziert. Das heißt, dass einige Kinder in der Vergangenheit aus finanziellen Gründen nicht mitfahren durften. Warum ist das bei Kita-Kindern eigentlich so?“ (TN 95, w, 54 Jahre, Berlin)

Eine weitere Herausforderung, die benannt wurde, sind **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**, die bei der Verpflegung berücksichtigt werden müssen:

„Leider haben immer mehr Kinder Allergien und gesundheitliche Probleme, die man bei seiner Planung miteinbeziehen muss. Vor allem Lebensmittelallergien bzw. Lebensmittelunverträglichkeiten muss man bei der Wahl der Unterkunft berücksichtigen; ob z.B. laktosefreies oder glutenfreies Essen angeboten wird und die Gerichte ausreichend bzgl. ihrer Inhaltsstoffe gekennzeichnet sind...“ (TN 9, w, 28 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

Zusätzliche Hinweise zu den Schwierigkeiten, die durch unterschiedliche **religiöse Ansichten** bzw. **Moralvorstellungen** entstehen, liefert die Stärken-Schwächen-Analyse in Kapitel V.

4.2 Begleitpersonen

Ob eine Kinder- und Jugendgruppenreise stattfindet und wie die Organisation, Planung und Durchführung vom Entscheider erlebt und bewertet wird, hängt nicht nur vom Budget, sondern u.a. auch davon ab, ob genügend (qualifizierte) Begleitpersonen zur Verfügung stehen.

„Zudem sind mehrtägige Reisen auch von den zur Verfügung stehenden Begleitpersonen abhängig.“ (TN 11, w, 58 Jahre, Bayern)

„Bei uns ist es leider allzu häufig vorgekommen, dass man pro Klasse, die einen Ausflug macht, nicht 2 Lehrer dabei hat. Besonders bei 10er Ausflügen wird von Seiten der Schulleitung oft gesagt, dass die Kinder groß genug sind, um alleine auf sich aufzupassen und nur ein Lehrer fahren darf. Sollte uns das zu wenig sein, könnte ja ein Elternteil mitgehen oder man lässt den Ausflug ganz.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

„Beinahe wäre er überfahren worden, der quirlige, kaum zur Ruhe zu bringende Junge aus meiner Fünften, als wir schon auf dem Rückweg waren von einer Wanderung, nur noch eine Straße an einer Fußgängerampel überqueren mussten, um zum Zug

zu kommen. 30 Schüler, 1 Lehrer, und zum Glück war ich gerade vorne, wo er auch stand bzw. zappelte, und konnte ihn so noch von der Straße wieder auf den Gehweg ziehen, als das Auto (nicht gerade langsam) an ihm vorbeifuhr. Knapp war's, und eigentlich eine Lebensgefahr. Das war zwar nicht meine bislang letzte "Kinderreise", eher eine meiner ersten als junger Lehrer, aber sie wirkt bis heute noch nach. Erkenntnis: Ohne zwei, drei, vier... Begleitpersonen geht das heutzutage nicht mehr - in irgendeiner Form ist man ja immer in Kontakt mit anderen mern.“ (TN 76, m, 54 Jahre, Bayern)

In diesem Zusammenhang waren (bei den Lehrern) auch die **Reisekosten der Begleiter** Thema der Diskussion:

„Da es in NRW seit einiger Zeit ein Hin-und-Her bzgl. der Kostenübernahme gibt, sind einige Lehrer verunsichert und weigern sich zu fahren. Inzwischen dürfen Freiplätze aber wieder angenommen werden.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

„Negativ ist, dass unser Arbeitgeber Klassenfahrten nur pauschal mit einem Tagesatz von 6 Euro bezahlt und nicht die Reisekosten übernimmt.“ (TN 22, w, 27 Jahre, Brandenburg)

4.3 Versicherungen

Ein Lehrer wies darauf hin, dass bezüglich des Auslandskrankenschutzes bei Klassenreisen Rechtsunsicherheit besteht:

„Auslandskrankenschutz: Nicht jeder Schüler hatte sowas. Dass sich ein Schüler auf 'ner Klassenfahrt verletzt, kommt leider häufiger vor als einem lieb ist. Aber wenn's dann auch noch im Ausland passiert... Da war sich keiner wirklich sicher, ob der Versicherungsschutz vom Land NRW ausreichend ist, daher haben wir das dazugebucht. Für Schüler bzw. deren Eltern, wenn sie es wollten.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

Da davon auszugehen ist, dass noch andere Entscheider unsicher sind, besteht hier also ein gewisser Informationsbedarf, der durch die Bildungsministerien gedeckt werden könnte. Außerdem wurde im Forum das Thema **Reiserücktrittsversicherung** angesprochen:

„Von verschiedenen Familien aus meinem Freundeskreis (das sind keine Einzelfälle) höre ich immer wieder, dass Klassenfahrten OHNE Reiserücktrittsversicherung geplant werden. Das finde ich ehrlich echt verantwortungslos von manchen Kollegen. Schüler und Lehrer werden genauso schnell krank wie andere Menschen auch - und Ruck Zuck bleiben Eltern auf den Kosten sitzen. Mir ist da jetzt wirklich der "worst case" passiert: (Ich hab eine Reiserücktrittsversicherung abgeschlossen und zwar

OHNE Selbstbeteiligung;-)) Meine Klasse befindet sich zurzeit auf Klassenfahrt und ich liege krank im Bett. Nachdem am Wochenende klar war, dass ich definitiv am Montagmorgen NICHT in den Bus steigen kann, hat sich zum Glück eine Kollegin gefunden, die meine Vertretung spontan übernehmen konnte. Wäre das nicht so gewesen, wäre die Fahrt ins Wasser gefallen und die Kosten trotzdem angefallen. Wer kommt dann dafür auf? In meinem Fall war diese Geschichte zum Glück versichert und die Versicherung wäre eingesprungen - alles andere ist wohl ein bisschen leichtsinnig.“ (TN 13, w, 38 Jahre, Rheinland-Pfalz)

„Die Planung der Abschlussfahrt beginnt zum Beginn der Klasse 9, an einer Realschule besteht die Möglichkeit, dass man [der Schüler] nicht versetzt wird. Da aber vorher schon gebucht und bezahlt werden muss, haben wir angeboten, eine Reise-rücktrittsversicherung mitzubuchen.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

4.4 Interne und externe Störfaktoren

Auch wenn eine Kinder- und Jugendgruppenreise noch so gut geplant ist, müssen die Entscheider mit verschiedenen internen und externen Störungen klarkommen. Vor allem von Entscheidern, die mit Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen unterwegs sind, wird der Umgang mit **Teilnehmern**, die gegen elementare Regeln verstoßen, als große Herausforderung erlebt. In diesem Bereich besteht außerdem eine gewisse Rechtsunsicherheit.

„Schlimm war, dass ich einen Schüler wegen übermäßigen Alkoholkonsums (alle sind über 18 Jahre alt) vorzeitig nach Hause schicken musste.“ (TN 21, w, 42 Jahre, Brandenburg)

„Auch die Tatsache, was man tut, wenn ein Schüler sich auf so einer Reise daneben benimmt, sind rechtlich nicht vollends geklärt.“ (TN 61, w, 29 Jahre, Baden-Württemberg)

Andere Störungen kommen von außen. Genannt werden Konflikte mit **anderen Jugendgruppen**, mangelnder Komfort in der **Unterkunft** und Probleme mit dem **Personal**:

„Nervig: Partnerklasse ist größtenteils anstrengend, Leitung der Unterkunft ist überfordert, Begleiterzimmer sind zwar vergleichsweise gut eingerichtet, aber beim nächsten Mal will ich ein Zimmer zumindest mit WC. Das Lehrer-Bad war auf dem Gang und es gab keine Schlüssel dafür.“ (TN 79, w, 31 Jahre, Berlin)

„Bei einer Englandfahrt war der Busfahrer sehr unfreundlich, fuhr wie ein Irre (trotz sich übergebender Kinder), schaffte es, falsch herum in einen Kreisverkehr in London einzubiegen, rauchte im Bus und schrieb während der Fahrt WhatsApp-Nachrichten. Wir haben versucht, während der Fahrt mit ihm zu reden, wurden dann von ihm

dumm angemacht. Nach der Fahrt haben wir uns bei dem Unternehmen beschwert, werden dieses Busunternehmen aber nicht mehr buchen.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

4.5 Implikationen

Den genannten Herausforderungen könnte folgendermaßen begegnet werden:

Inklusion bzw. Partizipation von allen, insbesondere bei Klassenreisen (der Begriff „Inklusion“ hat sich noch nicht durchgesetzt und wird spontan ausschließlich mit behinderten Menschen in Verbindung gebracht): Aus den Beiträgen wird ersichtlich, dass zum einen die Klassenreise als solche für die Lehrer aufwändig (Freizeit, Risiko, Kosten) und für die Eltern teuer ist (und durch die Professionalisierung teurer wird). Es gibt also relevante Anreize, dass Lehrer keine Klassenreisen anbieten (dies betrifft natürlich nicht diejenigen, die in unserer Community mitdiskutiert haben!) und dass einzelne Kinder bzw. Jugendlichen aus Kostengründen nicht teilnehmen können. Das bedeutet: Wenn alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig vom Wohnort und von der Einstellung ihres Lehrers in den Genuss von Klassenfahrten kommen sollen, besteht hier Regelungs- und auch Förderungsbedarf.

Begleitpersonen: Denkbar wäre, in Abstimmung mit den Universitäten und Hochschulen zukünftig Lehramts- und Pädagogikstudenten als zusätzliche Begleitpersonen einzusetzen. Auf diese Weise hätte man junge und engagierte Betreuer, die während der Reisen zudem wertvolle Erfahrungen sammeln, die sie bei späteren Reisen mit eigenen Klassen gewinnbringend einsetzen können.

Versicherung: Da eine Gruppenversicherung nur wenig kostet (ca. 3 EUR pro Teilnehmer, vgl. www.reiseversicherungsvergleich.com), stellt sich die Frage, ob Entscheider bezüglich des Themas Reiserücktrittsversicherung besser sensibilisiert werden müssten oder ob eine Reiserücktrittsversicherung sogar verpflichtend sein sollte. Beim Thema Auslandskrankenschutz besteht vor allem Informationsbedarf.

Interne und externe Störfaktoren: Dieser Bereich ist äußerst vielfältig. Helfen könnten spezielle Informationen für unterschiedliche Zielgruppen (Entscheider, Unterkünfte, Verkehrsmittel usw.), die Tipps und Hinweise für die Durchführung von Kinder- und Jugendgruppenreise liefern und dadurch die Zufriedenheit aller Beteiligten erhöhen. Eine übergreifende Internetplattform (vgl. Kap. IV) könnte hier gute Dienste leisten.

5. Relevanz des Themas Umweltschutz

Das Thema Umweltschutz findet bei der Organisation und Planung von Kinder- und Jugendgruppenreisen zwar durchaus Beachtung, ist jedoch letztlich *„ein Kriterium von vielen, steht aber sicher nicht ganz oben auf der Liste.“* (TN 75, m, 46 Jahre, Berlin) Von Eltern, Kindern oder Jugendlichen werden diesbezüglich nur selten konkrete Erwartungen formuliert.

Für einzelne Entscheider hat das Thema eine höhere Relevanz. Ein Lehrer berichtet beispielsweise, dass er die Schüler davon überzeugen konnte, *„dass wir einen atmosphäre-Aufschlag zahlen auf den Flugpreis.“* (TN 76, m, 54 Jahre, Bayern) Andere Entscheider sehen sich *„als Reiseveranstalter in der Vorbildfunktion“* und finden das Thema Umweltschutz *„deswegen besonders wichtig“*. (TN 47, m, 34 Jahre, Bayern)

Insgesamt zeigt sich, dass umweltverträgliches Reisen zwar von einigen Entscheidern für wichtig erachtet wird, in der Realität haben andere Faktoren (z.B. das Budget) aber meist einen größeren Einfluss auf die Reiseplanung. Gleichzeitig wird aber auch sichtbar, dass die Einstellung der Entscheider einen maßgeblichen Einfluss darauf hat, wie stark das Thema Umweltschutz auf der Reise berücksichtigt wird.

IV. Übergreifende Internetplattform für Kinder- & Jugendreisen

1. Allgemeine Bewertung und Nutzungsinteresse

Die Idee einer übergreifenden Internetplattform mit Informationen zum Kinder- und Jugendtourismus wird von den Entscheidern² insgesamt neutral bis positiv bewertet, es gibt aber auch Ablehner. Das Interesse an der Nutzung einer solchen Plattform hängt stark mit den dort bereit gestellten Inhalten zusammen.

„Ich finde diese Idee sehr interessant und je nachdem wie sie ausgestaltet ist, kann dies auch sehr hilfreich sein.“ (TN 9, w, 28 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

„Zum unverbindlichen Rumgucken. Was gibt's denn noch so, außer den Reisen, die ich schon gemacht habe. Ist das interessanter, günstiger?“ (TN 28, w, 43 Jahre, Hamburg)

„Allerdings sehe ich keinen weiteren Sinn darin, auf einer Seite vom Ministerium Informationen für Reisen zu sammeln. Die Reiseveranstalter und die Jugendherbergen selbst bieten da doch genug. Eine Bündelung führt vielleicht auch zu einem Informationsüberhang, so dass man sich gar nicht mehr entscheiden kann.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

Auch von Befürwortern wird kritisch hinterfragt, ob die Plattform tatsächlich unter Regie des Bundeswirtschaftsministeriums eingerichtet werden sollte. Als Alternative werden andere öffentliche Institutionen genannt:

„Wäre das nicht beim Familienministerium besser aufgehoben?“ (TN 47, m, 34 Jahre, Bayern)

„Ich finde die Idee nicht schlecht. ... Aber ob eine solche Seite unbedingt bei einem Ministerium [sein muss] (könnte ja auch bei Bildung oder Familien angesiedelt sein), weiß ich nicht unbedingt.“ (TN 13, w, 38 Jahre, Rheinland-Pfalz)

„Also ich glaube die Seiten des Bundeswirtschaftsministeriums wären so ziemlich der letzte Ort im Internet, an dem ich Infos zu Kinder- und Jugendreisen suchen würde. Auch wenn das Bundeswirtschaftsministerium die zweifellos gute Idee finanziert, würde ich eher beim Familienministerium oder meinetwegen auch dem Verbraucherschutzministerium oder dergleichen suchen.“ (TN 92, w, 36 Jahre, Bayern)

² An der diesbezüglichen Diskussion im Chat/Forum beteiligten sich ausschließlich Lehrer und Vertreter öffentlicher Kinder- und Jugendeinrichtungen. Die Ergebnisse bilden deshalb nur einen Teil des relevanten Meinungsspektrums ab. Weitere Hinweise zum Thema liefern die Experteninterviews im Arbeitsteil „Sekundäranalyse und Nachfragetrends im Kinder- und Jugendtourismus“.

„Total falsches Ressort würde ich behaupten! Interessant wäre das maximal wenn dort Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden könnten. Sehr viel mehr könnte dort wahrscheinlich eh nicht aufgezeigt werden!“ (TN 48, m, 33 Jahre, Niedersachsen)

„Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass ein Internetportal vom Bundeswirtschaftsministerium für den "Einzelverbraucher" nützlich sein kann. Da stehen doch meist nur allgemein gültige Informationen drin. Außerdem muss ich 92 und 48 folgen, weil ich auch nicht sehen kann, wer diese Internetseite stets und ständig aktualisieren soll. Frage: Gehen dann Kinder- und Jugendreisen in die Obhut des Bundeswirtschaftsministeriums? (TN 95, w, 54 Jahre, Berlin)

Für einen Teil der Entscheider spielt der Absender hingegen keine Rolle. Viel wichtiger ist, dass das Portal gut gepflegt und mit aktuellen Informationen gespeist wird:

„Ich finde, das ist eine gute Idee! Es ist für mich nicht relevant, wo ich so ein Portal finde. Ob das beim Bundeswirtschaftsministerium, beim Familienministerium, Verbraucherschutzministerium zu finden ist oder bei einem anderen Ministerium ist nicht wichtig. Wichtig ist, dass solch eine Seite publik gemacht wird, so dass jeder Interessent das Portal finden und verwenden kann. ... Ein Informationsportal für Kinder- und Jugendtourismus sollte auf jeden Fall gut verwaltet, d.h. immer aktualisiert werden. (TN 91, w, 47 Jahre, Baden-Württemberg)

Zudem wird darauf hingewiesen, dass es in einigen Regionen schon ähnliche Angebote gibt:

„Förderungen oder auch Richtlinien sind doch Bundeslandsache, da würde ich auf einer solchen Seite nicht nach suchen. Z.B. in meiner Region würde ich hier suchen: http://www.jugendinformation-nuernberg.de/?RUB_ID=5&HANA_ID=30“ (TN 28, w, 43 Jahre, Hamburg)

2. Mögliche Inhalte

Die Anregungen der Entscheider lassen sich in drei große Kategorien zusammenfassen, die eng miteinander verknüpft sind:

1. **Organisationshilfen**, insbesondere für diejenigen, die ihre Kinder- und Jugendreisen selbst organisieren und dabei noch nicht so viel Erfahrung haben. Hierzu gehören Checklisten zur Organisation und Planung von Kinder- und Jugendreisen, Informationen über rechtliche Rahmenbedingungen (Zuschüsse, Freistellung, Einreiseregulungen usw.), aber auch die Themen Barrierefreiheit und Krisenbewältigung sowie Hin-

weise zu Qualitätssiegeln stoßen auf Interesse. Außerdem könnten hier Informationen zur Qualifizierung der Mitarbeiter gegeben und mit Links zu Fortbildungen verknüpft werden.

„... Tipps zu geben, wie man am besten eine Jugendreise plant, organisiert und durchführt. Hinweise zu Fördermöglichkeiten, Krisenmanagement, etc. ... für Leute wie mich, die alles komplett selber organisieren ist das schon hilfreich. Ist für "Anfänger" sicher eine große Hilfe“ (TN 47, m, 34 Jahre, Bayern)

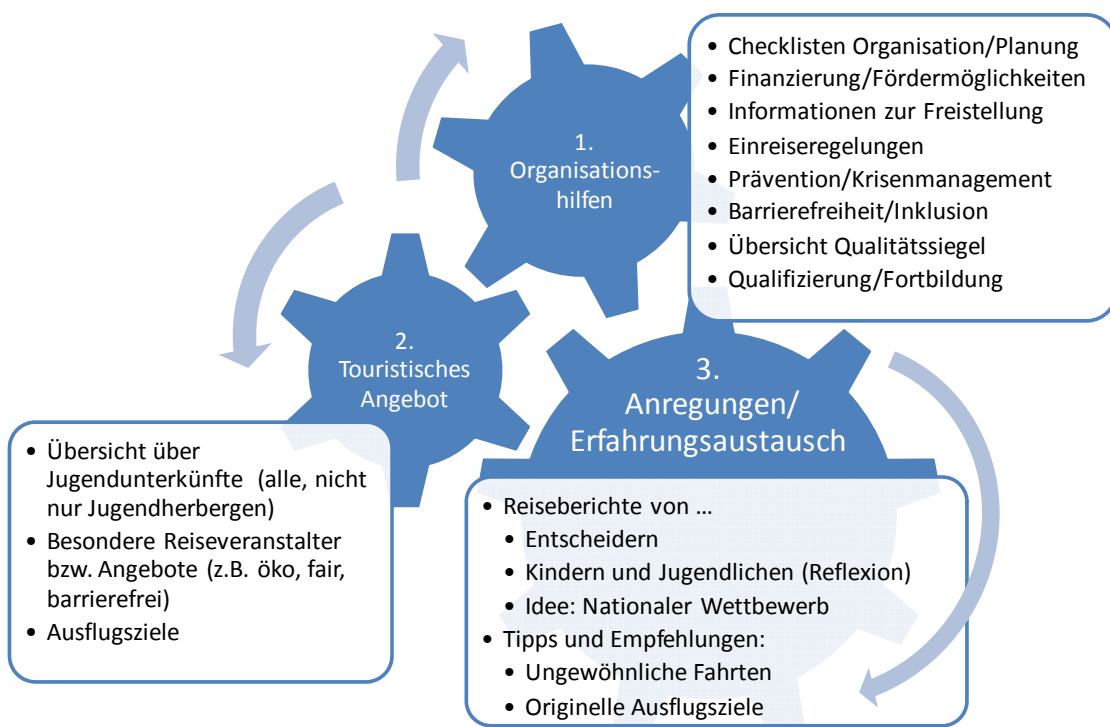
„Gut wären auch Hinweise für Auslandsreisen - eine Art zentrale Seite, auf der man als Organisator abrufen kann, was aktuell für ein spezielles Land gilt (Einreiseregulungen, Währung, spezifische Regeln)“ (TN 76, m, 54 Jahre, Bayern)

Aber es gibt auch kritische Stimmen:

„Das ist sicherlich ganz hilfreich, aber auch nichts wirklich Neues.“ (TN 28, w, 43 Jahre, Hamburg)

„Checklisten liefert einem jeder Reiseanbieter bzw. auch Reisebüros (deren Jobs sollte man ja auch nicht vergessen).“ (TN 76, m, 54 Jahre, Bayern)

Abb. 2: Mögliche Inhalte einer übergreifenden Internetplattform



2. **Touristisches Angebot:** Einigen Entscheidern fehlt der Überblick über spezifische Angebote für Kinder- und Jugendgruppenreisen. Die Suche nach interessanten bzw. speziellen Angeboten wird von ihnen bislang als mühselig erlebt.

„Hilfreich wäre vielleicht eine Übersicht, so ähnlich wie die Jugendherbergen das auch bieten. Welches Programm kann man wo buchen, welche kulturellen, sportlichen oder sonstigen Besonderheiten kann ich wo finden. Es gibt ja noch mehr Anbieter neben den Jugendherbergen, sie muss man sonst mühsam suchen.“ (TN 28, w, 43 Jahre, Hamburg)

„Ich denke, auf einer solchen Internetseite wäre es auch hilfreich zu erfahren, welche Reiseorte und Programme für welche Zielgruppe gut geeignet ist; da kann man schon von Anfang an zielgruppenorientiert suchen.“ (TN 51, w, 25 Jahre, Sachsen)

„Wichtig wäre mir auf einem Portal für Kinder- und Jugendreisen eine Rubrik für behinderte Kinder. Ich arbeite in einer Kindertagesstätte, in der immer wieder auch behinderte Kinder aufgenommen werden, sofern dies mit unseren räumlichen und personellen Gegebenheiten möglich ist. Daher habe ich den Anspruch, dass Unterkünfte vorgestellt werden, die behindertengerecht gestaltet sind, bzw. bei denen nichtbehinderte Kinder auf behinderte Kinder treffen können. Interessant hierbei wären auch Links zu anderen informativen Internetseiten bezüglich dieses Themas. Wichtig wären für mich als Erzieherin folgende Punkte: Wo gibt es nahegelegene Ausflugsziele für/ mit Kinder/n in meinem Bundesland? Welche Vergünstigungen gibt es für Kindergärten? In Pforzheim müssen Kindergartengruppen z.B. 15,- Euro für die Tageskarte mit dem Bus bezahlen, während in einigen anderen Städten in Baden Württemberg Busfahrten für Kindergärten bzw. Kinder unter 6 Jahren kostenlos ist. Welche Möglichkeiten gibt es für behinderte Kinder? Schön wäre es auch, wenn es eine Kontaktperson auf dem Portal geben würde. Ich würde diese Seite dann in erster Linie nutzen, um mich zu informieren, so wie ich es jetzt auch bereits über das Internet tue, nur dass ich dann eventuell alle Informationen, die ich benötige auf einem Portal finden könnte.“ (TN 91, w, 47 Jahre, Baden-Württemberg)

3. **Anregungen von anderen/Erfahrungsaustausch:** Der dritte Bereich weckte in der Diskussion im Chat das größte Interesse. Hier geht es vor allem darum, sich gegenseitig über das Thema Kinder- und Jugendreisen auszutauschen und von den positiven wie negativen Erfahrungen anderer Kinder- und Jugendgruppen zu profitieren. Interessant ist, dass die Entscheider dabei nicht nur sich selbst als Absender sehen, sondern auch die Kinder und Jugendlichen.

„Eventuell ein Forum zum Erfahrungsaustausch ... obwohl ich auch nicht schlecht fände, Erfahrungsberichte von den Jugendlichen oder Kindern selbst hineinzubringen;

dies kann man vielleicht sogar in Vorbereitung der Reise mit den Kindern lesen und nach der Reise schreiben (wäre auch mal eine neue Methode für Reflexion), ansonsten wird es nur eine Seite von vielen.“ (TN 51, w, 25 Jahre, Sachsen)

„Vielleicht könnte man die Idee von Erfahrungsberichten mit einem nationalen Wettbewerb verbinden, der vom Bundesministerium initiiert wird.“ (TN 75, m, 46 Jahre, Berlin)

„Interessant wären sowohl Empfehlungen für Tagesausflugsziele in diversen Regionen als auch für Unterkünfte für Übernachtungsreisen, die bereits von anderen Gruppen mit guter Resonanz genutzt wurden. Zudem Informationen zu dortigen Ausflugsmöglichkeiten und das Angebot zu allergenarmem Essen in den betreffenden Unterkünften. Vielleicht könnten auch die günstigsten Anreiserouten angegeben werden. Es könnte auch ein Austausch zwischen verschiedenen Schulen stattfinden, in dem die Schulen Ausflugsziele und Unterkünfte in ihrer jeweiligen Region darstellen.“ (TN 9, w, 28 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

„Die Idee mit den Tagesausflugszielen nach Regionen und Preisklassen fände ich toll. Immer das gleiche (Schlittschuhfahren, Kanufahren,...) wird auf die Dauer langweilig und ist oft nicht ohne langwierige Anreise bzw. Bustour zu erreichen. Hinweise auf aktuelle Dinge wie z.B. ein Kornlabyrinth in der Nähe oder Mitmachmuseen fände ich prima. So wären auch spannende Tagesausflüge möglich.“ (TN 85, w, 30 Jahre, Nordrhein-Westfalen)

Ein Teil der Entscheider hat bisher nichts vermisst und würde eine übergreifende Plattform wohl auch zukünftig nicht nutzen:

„Ich bräuchte eine solche Seite nicht, um meine Schulfahrt zusammenzustellen; das erledigen Spezialisten der Reisebranche ohnehin schon ziemlich gut. ... Ich halte das Angebot der Jugendherbergen in dieser Hinsicht für sehr lobenswert - da hat sich gegenüber früher eine Menge getan; z.B. kann man Aufenthalte inkl. Labornutzung buchen u.ä. - finde ich sehr attraktiv und DAS sollte weiter ausgebaut werden.“ (TN 76, m, 54 Jahre, Bayern)

3. Zielgruppen

Die Entscheider sehen sich selbst, d.h. Organisatoren von Kinder- und Jugendreisen als vorrangige Zielgruppe der angedachten Internetplattform (sowohl als Leser als auch als Autor). Weiterhin wird davon ausgegangen, dass die Plattform für Anbieter von Unterkünften, Freizeitmöglichkeiten oder Urlaubsregionen interessant sein könnte, weil diese dort für ihre Angebote werben können und sich mithilfe der Rubrik „Anregungen/Erfahrungsaustausch“ zudem ein realistisches Bild von den Erfahrungen der Gäste machen können.

Kinder und Jugendliche bzw. deren Eltern zählen aus Sicht der Entscheider grundsätzlich nicht zur Zielgruppe, könnten unter bestimmten Voraussetzungen aber doch von der Plattform profitieren: *„Also für Jugendliche und Eltern wär’s nur interessant, wenn sie in Planung und Organisation der Reise eingebunden wären... Wenn Eltern oder Jugendliche aktiv bei der Planung mitwirken, könnte es auch für sie interessant werden.“ (TN 47, m, 34 Jahre, Bayern)*

Ein Teil der Entscheider geht außerdem davon aus, dass für finanziell schlechter gestellte Eltern Informationen zur Kostenübernahme bzw. Zuschüsse interessant sein könnten.

V. Stärken und Schwächen

Um zukünftig besser auf die Wünsche und Bedürfnisse, aber auch auf die Vorbehalte und Befürchtungen der Entscheider eingehen zu können, wurden die Entscheider im Rahmen der Online-Community gebeten, ihre Interessen und Beweggründe zu schildern:

„Bei der Planung einer Kinder- bzw. Jugendreise müssen viele Entscheidungen getroffen werden. Nun möchten wir wissen, welche Reiseziele, Unterkunftsformen, Verkehrsmittel usw. für Sie als Lehrer/Betreuer in den nächsten drei Jahren im Hinblick auf eine Übernachtungsreise interessant sind und was aus Ihrer Sicht jeweils dafür und dagegen spricht.“ (Hinweis: Begründung ohne Antwortvorgaben)

Die folgenden Tabellen fassen die Aussagen der Entscheider zusammen, besonders häufig genannte Argumente sind fett gedruckt.

Reiseziele	Interesse ³			Pro	Contra
	Ja	Nein	?		
Inland	40	0	1	Kurze/schnelle/unkomplizierte Anreise, keine Sprachprobleme , das eigene Land kennenlernen (Geschichte, Kultur usw.), kurzfristig möglich, geringe Kosten, mit der Bahn erreichbar, Region oft persönlich bekannt, passt für alle Altersgruppen, mit ausländischen Schülern einfacher/keine Visa-Probleme	Unattraktiv, uncool, vermeintlich langweilig/uninteressant , kein verlässliches Wetter, Fernweh wird nicht gestillt, kein internationales Flair, unbeliebt, Schüler möchten ins Ausland, kein kultureller Austausch, nichts Besonderes/Neues, für Sprachreisen ungeeignet, Ausland ist kostengünstiger
Ausland	23	5	13	Neue/fremde Kulturen entdecken, Sprachkenntnisse verbessern , Abenteuer, internationale Begegnungen/Freundschaften, kultureller Austausch, interessant, abwechslungsreich, erweitert den Horizont	Aufwändige/weite/lange Anreise, schwieriger zu organisieren , Sprachprobleme/-barrieren, komplizierte Formalitäten/Visa-Probleme, Risiko zu hoch (medizinischer Standard nicht so hoch wie Deutschland, Gesetze unbekannt,...), teuer

³ Niedrige Fallzahl (n=41 oder niedriger), Angaben daher in absoluten Zahlen. Die Spalte „?“ steht für „kommt darauf an“.

Landschaftsformen	Interesse			Pro	Contra
	Ja	Nein	?		
Küste	26	8	6	Wassersport, Klima , interessante/schöne Landschaft, Kontrast zur eigenen Region, gemeinsam am Strand chillen	Höhere Anforderungen an Lehrer und Schüler (Schwimmen, Badeaufsicht, Badeunfälle,...), Wetter, langweilig/typisches Urlaubsziel, eher für den Sommer, uncool, zu weit weg
Seenlandschaften	25	5	9	Freizeit- und Sportmöglichkeiten am und im Wasser , interessante/abwechslungsreiche Landschaft, Kanu, Natur, Baden, Abwechslung	Badeunfälle/Gefahr zu Ertrinken, langweilig
Ländliche Gegenden	25	5	9	Natur, Bewegungsmöglichkeiten/viel Platz, bessere Kontrolle , Erholungseffekt, gute Luft, viele Erlebnisse, wenig Konsum, Umweltschutzaktionen, Bauernhof/Tiere, Gemeinschaft erleben	Zu langweilig, zu wenig Aktivitätsangebote , zu ruhig, zu viel Zeit mit der Gruppe, uncool
Großstädte	21	7	11	Vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot , Erlebnisse, großes Angebot auf engem Raum, Großstadtflair, Konzerte, attraktiv für Jugendliche, kulinarische Vielfalt	Hektisch/wenig Ruhe/stressig, unübersichtlich, teuer , zu viele Angebote/unübersichtlich, für jüngere Kinder nicht geeignet, Aufsichtspflicht/gefährlich (von verlaufen bis zu Drogen), großer Aufwand, wenig Natur, keine Erholung/Landluft, wenig Gruppenaktivitäten
Mittelgebirge	21	11	8	Wandern, Naturerlebnis, kurze Anreise/wohnnah , Wintersport, Klettern, Mountainbike, Erholung, Abwechslung, gute Luft	Langweilig, unattraktiv, uncool , Unfallgefahr, ähnliche Landschaft wie am Heimatort, Wetter (nicht schneesicher), viele altmodische Unterkünfte
Alpen	13	19	8	Tolle Landschaft/Natur, hohe Berge, Sportmöglichkeiten, Skifahren , sportliche Herausforderung/Abenteuer, wandern, gute Luft	Weite/zeitaufwändige Anreise, Wandern ist unattraktiv , bekanntes Urlaubsziel, viel Tourismus, zu teuer, Unfallgefahr, passende Teamer fehlen, wenig Freizeitmöglichkeiten für Kinder/Jugendliche

Organisationsformen	Interesse			Pro	Contra
	Ja	Nein	?		
Selbst organisiert	31	4	6	Individuell angepasst an die Gruppe, behalte die Fäden in der Hand/Gestaltungsfreiraum , günstiger, Flexibilität, Jugendliche können sich an der Organisation beteiligen/gut für die Gruppe, kreativer, Ansprechpartner vor Ort,	Aufwändig, zusätzliche Belastung, Stress , kompliziert, oft teurer, Kalkulation mit Risiken behaftet, Kontakte/Erfahrungen notwendig
Organisation über einen Veranstalter, der die Reise zu einem Pauschalpreis anbietet	21	6	14	Geringer Aufwand, bequem, Entlastung , keine Kostenexplosion, Rabatte/Gruppentarife, mehr Zeit für individuelle inhaltliche Vorbereitung der Fahrt	Nicht individuell genug, nicht an die Bedürfnisse angepasst, viel Abhängigkeit, wenig Freiraum , wenig flexibel, Stolperfallen im Vertrag, zu teuer, nicht auf Jugendliche zugeschnitten, Jugendliche können sich nicht beteiligen, muss Kompromisse eingehen, Mainstream, bekomme keine oder nur wenige Alternativen angeboten

Unterkünfte	Interesse			Pro	Contra
	Ja	Nein	?		
Jugendherberge	30	1	10	Günstig, kind- bzw. jugendgerecht, Kontakt zu anderen Gruppen/Schulklassen , "Leben in der Bude", moderne Begegnungsstätten, Gruppenräume, landschaftlich reizvolle Lage, oft zentral gelegen, Freizeitangebote, der Klassiker, deutschlandweit großes Netz, alles aus einer Hand	Unzureichende Ausstattung/wenig Komfort (für die Betreuer), Unruhe wegen anderer Gruppen/Konfliktpotenzial , viele Regeln, muss teilweise langfristig gebucht werden, Schlafsäle, manchmal fehlt der Charme, teilweise schlechte ÖPNV-Anbindung, uncool, unpersönlich, gibt es nicht überall
Zelt	12	16	12	Naturerlebnis, günstig, flexibel , Abenteuer/Lagerfeuer, Basiserfahrung, unkompliziert, schweißt die Gruppe zusammen	Wetterabhängig, kleinere Kinder haben oft Angst, zu wenig Betreuer, zu wenig Komfort (für Begleitpersonen), wenig Privatsphäre, Ausrüstung fehlt oder ist nicht gut genug, Allergien, religiöse Bedenken, Haftungsfragen
Hotel	8	16	16	Komfort/Luxus , gute Ausstattung, Intimsphäre der Schüler wird gewahrt (WC/Dusche auf dem Zimmer), bessere Schlafmöglichkeiten, außerhalb der Hauptsaison häufig günstig,	Zu teuer, oft nicht kind-/jugendgerecht, Ärger mit anderen Gästen/Aufsichtsstress , weniger Zeit als Gruppe (Jugendliche ziehen sich aufs Zimmer zurück), meist keine Gruppenräume
Turn-/Sporthallen, Klassenzimmer	6	20	14	Preisgünstig, kaum Planung notwendig , für schulinterne Veranstaltungen (Lesenacht usw.), für kurze Aufenthalte, sicher, eher für Ältere	Unkomfortabel (für Begleitpersonen nicht geeignet), wenig Privatsphäre, Jungen und Mädchen können schlecht getrennt werden/religiöse Bedenken , geringer Erholungsfaktor wg. Schumatmosphäre, nicht für mehrere Nächte, hygienische Bedingungen, Lärm/Chaos

Verkehrsmittel	Interesse			Pro	Contra
	Ja	Nein	?		
Bahn	30	2	8	Günstige Gruppenangebote, echtes Reisegefühl/Reiseerlebnis , Bewegungsfreiheit, Fahrplan lesen lernen, umweltfreundlich, schnell, komfortabel, gemütlich, schnell, wetterunabhängig	Umsteigen, unübersichtlich, Weg vom Bahnhof zur Unterkunft, Aufsicht (Gruppe sitzt verstreut) , teuer, langfristige Planung, umständlich, zeitintensiv, Verspätungen, Zugausfälle, Gepäck, Erreichbarkeit, Konflikte mit anderen Fahrgästen, Mobilität vor Ort, Zugbindung, Stress
Bus	30	3	6	Preiswert, kein Umsteigen, flexibel, kann vor Ort genutzt werden , Aufsicht ist einfacher, von Tür zu Tür, individuell, praktisch, Gruppe reist kompakt/keiner geht verloren, variabel, kein Gepäck schleppen, keine anderen Fahrgäste, ist „ein Auto für Viele“, wetterunabhängig	Teuer (weil der Busfahrer für die gesamte Reise bezahlt werden muss), langsam, unbequem/eng, anstrengend , keine Bewegungsfreiheit, für weite Strecken ungünstig, gefährlich/Übermüdung des Busfahrers, extrem abhängig vom Busfahrer
Fähre	18	9	12	Einfach, zusätzliches Erlebnis , angenehmes Reisen	Zu weit weg/Verfügbarkeit , Weg zum Hafen und zur Unterkunft, teuer, unübersichtlich
Fahrrad	15	14	10	Sportlich/gut für die Fitness, individuell, flexibel, die Reise wird zum Erlebnis/hoher Spaßfaktor , für kurze Strecken, für ältere Kinder/Jugendliche, um die eigene Region zu erkunden, naturnah, günstig, schweißt die Gruppe zusammen, gesund, unkompliziert → Siehe auch spezielle Reiseart Fahrradtour	Wetterabhängig, Gepäck, zu anstrengend, unterschiedliche Geschwindigkeiten/Kondition , unübersichtlich, schwer zu organisieren, Fahrräder müssen vorhanden und verkehrstauglich sein, für Schüler unattraktiv, Pannen, Strecke muss vorher kontrolliert/abgefahren werden, zeitaufwändig, gefährlich, Haftungsfragen → Siehe auch spezielle Reiseart Fahrradtour

Verkehrsmittel (Fortsetzung)	Interesse			Pro	Contra
	Ja	Nein	?		
Flugzeug	14	9	12	Schnell, direkt, günstig (Billigflieger) , besonderes Erlebnis/für viele Teilnehmer neu, auch weit entfernte Ziele sind gut erreichbar	Teuer, umweltschädlich/ökologisch bedenklich , unübersichtlich, Flugangst, Risiko Streik/Ausfälle, Fahrt zum Flughafen und zur Unterkunft, hoher Planungsaufwand, Gepäckmenge eingeschränkt
Pkw/Kleinbusse, die von den Betreuern gefahren werden	10	23	6	Praktisch, flexibel, günstig (falls Busse vorhanden), für Kleingruppen, individuell , alle Ziele sind erreichbar, für kurze Strecken, Gepäcktransport, Mobilität vor Ort, „pures“ Abenteuer	Haftung/Versicherung schwierig, hohe Verantwortung, Kleinbus mieten ist teuer , Doppelfunktion Betreuer & Fahrer, Betreuer müssen eigenen Pkw zur Verfügung stellen und einen Führerschein besitzen, gefährlich, Stress, zu viele Teilnehmer
Pkw (Teilnehmer oder deren Eltern fahren)	2	23	13	Praktisch, spart Kosten, für kurze Strecken , einfach, alle Ziele sind erreichbar, komfortabel, individuelle Absprachen möglich, wetterunabhängig	Zu gefährlich, Versicherungsfrage oft ungeklärt , unökonomisch, schwer zu organisieren, keine gemeinsame Reise, Eltern haben keine Zeit/sollen auch auf der Fahrt nicht dabei sein

Verpflegung	Interesse			Pro	Contra
	Ja	Nein	?		
Halbpension	25	6	8	Flexibilität, praktisch, günstig , Komfort, Auswärtsessen bei Ausflügen möglich	Feste Essenszeiten, zusätzliche Mahlzeit ist teuer , schwierig für Allergiker/Veganer/Muslime
Vollpension	21	10	8	Bequem, gut kalkulierbare Kosten, sorgenfrei , strukturiert den Tag, Betreuer können sich auf das Programm und die Gruppe konzentrieren, wichtig: Lunchpakete	Feste Essenszeiten, unflexibel, teuer , schwierig für Allergiker/Veganer/Muslime
Selbstversorgung	20	11	7	Freie Zeiteinteilung/flexibel, gut für die Gruppe/gemeinsames Kochen macht Spaß, individuelle Bedürfnisse/Vorlieben können besser berücksichtigt werden , stärkt die Eigenverantwortlichkeit/pädagogischer Aspekt, günstig, gesund, abwechslungsreich	Hoher Aufwand, viel Planung, zeitintensiv, jüngere Kinder sind zu klein /zu wenig Betreuer dabei, fehlende Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, Küchenchaos, mangelnde Selbstständigkeit der Teilnehmer, Haftung bei Hygienemängeln
Nur Frühstück	16	11	12	Flexibel, viel Abwechslung , für Städtereisen/Auslandsreisen/kürzere Reisen, Teilnehmer müssen Verantwortung übernehmen, preiswert	Teuer, Kosten schwer zu kalkulieren, aufwändig , fehlende Kontrolle (viel Fast Food), keine geregelten Mahlzeiten
All-Inclusive	16	13	11	Bequem, wenig Organisation, wenig Zusatzkosten , Komfort, sorgenfreier Aufenthalt, gut kalkulierbare Kosten, praktisch	Teuer, unnötig, man isst zu viel, meist schlechte Qualität , man ist an die Unterkunft bzw. an feste Zeiten gebunden, schwierig für Allergiker/Veganer/Muslime


Spezielle Reisearten	Interesse			Pro	Contra
	Ja	Nein	?		
Fahrradtour	22	14	3	Spaß, Sport, Bewegung, Naturverbundenheit, hoher Gemeinschaftswert, Ausrüstung ist vorhanden, flexibel, frische Luft, Reiseerlebnis → Siehe auch Verkehrsmittel Fahrrad	Wetterabhängig, motorische Defizite, unterschiedliche Kondition, anstrengend , für jüngere Kinder ungeeignet, Verantwortung/Aufsichtspflicht, gefährlich, teilweise fehlen verkehrstüchtige Fahrräder → Siehe auch Verkehrsmittel Fahrrad
Sprachreise	18	16	3	Lernen im Land, interessante Erfahrung, Kultur, hoher Lernfaktor , für ältere Teilnehmer, selbständiges Erkunden eines neuen Landes, gemeinsamer Lernerfolg, Weiterbildung	Zu teuer, wenig erholsam , fehlende eigene Qualifikation, individuell sehr unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse, Verantwortung, für jüngere Kinder ungeeignet
Segeltörn	15	18	5	Außergewöhnlich, spannend, intensives Gruppenerlebnis , Natur, für Jugendliche	Gefährlich/größeres Unfallrisiko, nicht für jedes Kind bzw. jeden Jugendlichen geeignet , hohe Verantwortung, zu wenig Abwechslung/"Bootskoller", bin selbst nicht seefest, teuer, Betreuer braucht spezielle Ausbildung, zu viele Nichtschwimmer, Küste ist zu weit weg
Skifreizeit	11	20	6	Sport, Bewegung, Natur , Kontrast zum Großstadtleben, Gemeinschaftsgefühl	Unfall-/Verletzungsgefahr, teuer , einseitig, fehlende eigene Qualifikation, weite Anreise, nicht für alle geeignet (motorische Defizite), inzwischen „outdated“

Spezielle Reisearten (Fortsetzung)	Interesse			Pro	Contra
	Ja	Nein	?		
Teilnahme an Turnier/Wettbewerb	17	14	7	Stärkt die Gruppe, enorme soziale Intensität, Spaß, gemeinsamer (Lern-)Erfolg, Austausch mit anderen, für die Betreuer relativ entspannend (weil das Programm vorgegeben ist)	Ungeeignet bei unterschiedlichen Interessen/inhomogene Gruppe, nur für Vereine/feste Gruppen, spezielle Ausrichtung auf Sport
Trainingslager	14	18	5	Sportlich, effektives Training/gezielte Vorbereitung auf ein Ereignis, Gemeinschaftsgefühl/Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt Spaß	Ungeeignet bei unterschiedlichen Interessen/inhomogene Gruppe, nur für Sportinteressierte, hoher finanzieller Aufwand

Anhang

Struktur der Teilnehmer mit eigenem Beitrag

Insgesamt wurden 88 Personen eingeladen (Screening über ein Online-Panel), 57 Teilnehmer waren aktiv, davon 44 mit mindestens einem eigenen Beitrag. Im Durchschnitt lieferte jeder aktive Teilnehmer ca. 10 Beiträge ab. Informationen zur genauen Zusammensetzung der Teilnehmer liefert folgende Tabelle:

Zielgruppe	<p>25 Lehrer, darin 5 an einer Grundschule, 2 an einer Hauptschule, 3 an einer Realschule, 4 an einer Gesamtschule, 9 an einem Gymnasium, 1 an einer Sonder-/Förderschule und 1 an einer sonstigen Schule tätig</p> <p>19 sonstige Gruppenleiter (GL), darin 4 in einem Kindergarten/einer Kindertagesstätte, 7 in einer öffentlichen Kinder- und Jugendeinrichtung (z.B. Jugendamt, Jugendclub), 2 an einer (Fach-) Hochschule, 4 in einem Verein/Verband (z.B. Sport, Musik, Umwelt, Kultur), 1 in der Kirche und 1 in einer sonstigen Kinder- oder Jugendgruppe tätig</p>	
Geschlecht	29 Frauen, 15 Männer	
Alter	<p>20-29 Jahre: 9 Teilnehmer (TN)</p> <p>30-39 Jahre: 15 TN</p> <p>40-49 Jahre: 11 TN</p> <p>50 Jahre und älter: 9 TN</p>	
Betreute Altersgruppen	<p>3-5-Jährige: 4 TN</p> <p>6-13-Jährige: 9 TN</p> <p>14-17-Jährige: 25 TN</p> <p>18-26-Jährige: 13 TN</p> <p>(Mehrfachnennungen möglich)</p>	
Region	<p>Nord: 9 TN</p> <p>Süd: 13 TN</p> <p>Ost: 11 TN</p> <p>West: 11 TN</p>	

Quelle: Eigene Darstellung

Screenshots der Online-Community

QDC Studio 7 | Smartphone-Vorschau | Desktop-Vorschau | Formular-Check | Zurück zum Verlauf

Grundlagenstudie Kinder- und Jugendtourismus
im Rahmen des Zukunftsprojektes Kinder- und Jugendtourismus in Deutschland

dwif | NIT | iconKids & YOUTH

Startseite | Kontakt | Datenschutz | Abmelden

Herzlich Willkommen @@@@ALIAS!
[Bearbeiten](#)

Mein Profil
Hier bearbeiten Sie Ihr Profil.

Forum
Hier diskutieren wir miteinander.

Chat
Hier können Sie sich den Verlauf des Chats vom vergangenen Montag anschauen. Wir haben über eine übergreifende Internetplattform für Kinder- und Jugendtourismus diskutiert.

Mein Blog
Hier berichten Sie uns über Ihre letzte Kinder- bzw. Jugendreise.

→ **Fragebogen**
Bitte beantworten Sie hier den Fragebogen.

→ **FAQ**
Hier finden Sie Antworten auf die wichtigsten Fragen zur Studie.

Ihre Moderatorin

Hallo, mein Name ist **Bente**, ich bin Tourismusforscherin, 39 Jahre alt, gebürtige Hessin und lebe seit zehn Jahren in Schleswig-Holstein.

Während meiner Schul- und Studienzeit habe ich zahlreiche Kinder- und Jugendfreizeiten organisiert und begleitet. Inzwischen habe ich selbst zwei Kinder und bin begeistert mit

© 2013 KERINWERT, BERLIN ALLE RECHTE VORBEHALTEN

QDC Studio 7 | Smartphone-Vorschau | Desktop-Vorschau | Formular-Check | Zurück zum Verlauf

Unsere Online-Studie beinhaltet verschiedene Bausteine:

Einerseits gibt es zwei Foren, in denen Sie mit anderen Teilnehmern über verschiedene Themen diskutieren können, die wir ausgesucht haben. Ein **Forum** ist für Lehrer und eines für alle anderen Personen, die Kinder- und Jugendreisen organisieren (sogenannte Gruppenleiter). Sie sollten im Lauf der Woche Beiträge zu mindestens drei verschiedenen Themen des Forums liefern. Wie ausführlich diese Beiträge sind, entscheiden Sie selbst.

[Weiter zum Forum](#)

Am Montag haben wir im Chat über eine übergreifende Internetplattform zum Kinder- und Jugendtourismus diskutiert. Hier können Sie sich den Verlauf des Chats anschauen.

[Weiter zum Chat](#)

Außerdem bitten wir Sie, die Organisation und Planung ihrer letzten Kinder- bzw. Jugendreise in einem **Blog** zu beschreiben. Auch hier entscheiden Sie selbst, wie ausführlich Sie uns antworten möchten.

[Weiter zu meinem Blog](#)

Zusätzlich haben wir einen kleinen **Fragebogen** entwickelt, der von jedem Teilnehmer einzeln ausgefüllt werden soll und dessen Inhalte für die anderen Teilnehmer nicht sichtbar sind.

→ [Weiter zum Fragebogen](#)

[Bearbeiten](#)

© KERINWERT, BERLIN

Nutzungsstatistik

